Der Admiral der englischen Flotte, Symonds, warnt in einer Zuschrift an die „Morning Post" davor, sich durch die große Zahl der britischen Kriegsschiffe täuschen zu lassen. Nach dem Flotten-Uebungsplan von 1889 sollen im Jahre 1894 77 Panzerschiffe fertiggestellt sein. Dieses Jahr ist das Geld für drei weitere Panzer bewilligt worden. Von diesen 80 Schiffen werden aber nur 27 moderne Schlachtschiffe sein und 9 moderne Kreuzer. Dies macht 36 Schiffe im Ganzen. Dagegen haben die Franzosen 29 moderne Panzerschiffe und 14 moderne Kreuzer, im Ganzen 43 Schlachtschiffe. Die Russen können 25 Schiffe in eine Seeschlacht bringen. Verbindet sich die russische mit der französischen Flotte, so stehen ihren 121 Schiffen nur 80 britische gegenüber. Die englische Marine besitzt 44 veraltete Schiffe, welche mit den schlechtesten Kanonen der Welt, d. h. Vorderladern, bewaffnet sind. Zu diesen gehören u. A. die Panzerschiffe „Achilles", „Agamemnon", „Agincourt", „Ajax", „Audacious", „Belleisle", „Black Prince", „Cyklop", „Dreadnought", „Glatton", „Gorgon", „Hecate", „Hercules", „Hotspur", „Hydra", „Inflexible", „Invincible", „Iron Duke", „Minotaur", „Monarch", „Northumberland" ꝛc. Diese 39 Schiffe besitzen, wie gesagt, Kanonen, welche Franzosen und Russen seit den letzten 25 Jahren zum alten Eisen geworfen haben. Es ist ganz unmöglich, einen Vorderlader angesichts der schnellfeuernden Kanonen wieder zu laden. Es ist geradezu ein Verbrechen, die braven Seeleute mit solchen Geschützen gegen Hinterladerkanonen auszusenden. Man sagt, daß die Franzosen auch einige schlechte Schiffe haben. Wenigstens besitzen aber alle Hinterladerkanonen. Frankreich bleibt auch ohne Marine noch eine große Macht. Hat aber die englische Marine eine große Seeschlacht verloren, so ist England ruinirt."

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind in jüngster Zeit der Schauplatz zahlreicher Arbeiterunruhen gewesen, bei denen es zu förmlichen Schlachten zwischen den verschiedenen Parteien gekommen ist. Manche Fabriken oder Orte waren in Festungen verwandelt, und nur zu viele Menschen mußten bei diesen Kämpfen das Leben lassen. In Homestead wüthete die Fehde zwischen den Eisenarbeitern und der Privatpolizei Pinkertons, welche seitens der Arbeitgeber aufgeboten war. In Coeur d'Alene wurden von den Bergleuten Angriffe auf freie Arbeiter gemacht und Erzmühlen in die Luft gesprengt. In Tennessee hinderten ebenfalls Bergleute die Arbeit von Sträflingen, die sie mit bewaffneter Hand befreiten. Die Weichensteller sind in Buffalo und anderen Orten in den Lohnkampf eingetreten und schrecken nicht vor Gewaltthätigkeiten zurück. Ohne Zweifel bedeuten diese Bewegungen eine Kraftprobe auf die Gesellschaftsordnung, die heute in Amerika herrscht; sie sind aber bei der Gleichartigkeit der Ziele hüben und drüben von unverkennbarer Tragweite auch für die alte Welt. In der amerikanischen Presse, welche die Sache der Arbeiter vertritt, wird weder geleugnet, noch beschönigt, daß diese das Signal zum blutigen Kampfe gegeben haben. Wer aber Wind säet, wird Sturm ernten. Wenn die Arbeiter nicht für nöthig halten, auf dem Boden des Gesetzes zu bleiben, dann haben sie auch kein Recht, sich über die rücksichtslose Unterdrückung jeder Ausschreitung und die harte Ahndung an den Schuldigen zu beklagen. Wenn sie den blutigen Kampf gegen die herrschende Staatsordnung herausfordern, dann werden sich Staat und Gesellschaft auch zu vertheidigen wissen. Die Arbeiter in Amerika haben sichtlich das Gefühl für die Freiheit von Vertrag und Eigenthum verloren. Sie sprechen nicht nur dem Arbeitgeber das Recht ab, die Löhne bei sinkendem Verdienst herabzusetzen, während sie bei steigendem Verdienste die Erhöhung der Löhne fordern, sie rauben auch dem hungernden Manne das Recht, sich sein Brod ehrlich zu erwerben, wie es ihm Kraft und Gelegenheit gestatten. Wer nicht nach der Pfeife der Gewerkschaftsführer tanzt, der ist ein Scab, ein schwarzes Schaf, ein Streikbrecher. Auf den kann man mit Keulen losschlagen und mit Revolvern schießen. Wenn das die Rechtsgrundsätze im Arbeiterstaat sein sollen, dann wird die heutige Gesellschaft sich gegen den Uebergang in den Socialismus nachdrücklich zu wehren nicht unterlassen. (S. ‡‡ Berlin.)

Von allen Republiken des mittleren und südlichen Amerikas hat Mexiko sich seit mehr als 15 Jahren einen ununterbrochenen Frieden erhalten, der durch die kürzliche Wiederwahl des Präsidenten Porfirio Diaz gesichert bleiben wird. Somit wird das Land auch in seiner stetigen Entwickelung weiter vorwärts kommen. Die bislang erfreulichen Aussichten wurden allerdings etwas getrübt durch den Eintritt einer anhaltenden Dürre im Norden und in der Mitte des Landes. Der dadurch entstandene Verlust an Ernteerträgnissen hat selbstverständlich auch einen nachtheiligen Einfluß gehabt und die Einfuhr geschmälert, wodurch dem Staatsschatze ein Deficit verursacht wurde, das auch nicht so schnell gedeckt werden konnte, da in den Handelsplätzen noch massenhafte Waarenbestände aufgespeichert lagen, welche erst verbraucht werden mußten, bevor der Einfuhrhandel seine frühere Regsamkeit wieder entwickeln konnte. Glücklicherweise ist dadurch nur eine vorübergehende Calamität verursacht worden, die Mexiko um so schneller und leichter verwinden wird, als die Gesammtzustände im Vergleich zu den Schwesterrepubliken fast durchweg geordnete sind.

Deutsches Reich.

‡‡ **Berlin**, 18. September. Die schwere Gefahr, womit die zunehmende Verwilderung der Arbeiter in den Vereinigten Staaten von Amerika den Bestand der gesetzlichen und gesellschaftlichen Ordnung, die persönliche Freiheit und Unabhängigkeit des ruhigen Bürgers bedroht, wird für weiteste Kreise der Nation Veranlassung, einer Frage näher zu treten, an welche noch vor wenigen Jahren kein Mensch im Ernste gedacht hätte: der Frage einer Verstärkung der amerikanischen Armee. Bekanntlich verfügt die große transatlantische Republik über ein stehendes Heer von geradezu verschwindender Kleinheit, etwa einige zwanzigtausend Mann, knapp soviel, als zur Besetzung einiger Forts in den Indianerreservationen und zur nothdürftigen Controle der Landgrenze, namentlich gegen Mexiko, hinreichen. Der „Geist der republikanischen Institutionen", hieß es immer, „sträubt sich gegen jede stärkere Ausbildung des Princips der stehenden Heere und der damit unzertrennlich verbundenen Heranziehung des der demokratischen Anschauung schnurstracks zuwiderlaufenden berufsmilitairischen Exclusivismus". Um so mehr ließ man dem Soldatenspiel der freiwilligen Bürgerwehren und Milizen die Zügel schießen. So lange die Union nur mit auswärtigen Gefahren zu rechnen oder vielmehr nicht zu rechnen brauchte, konnte sie sich den Luxus einer bloßen Miniaturarmee ohne ernstes Risico schon gestatten. Nun aber, wo die Verschärfung der Classengegensätze unter Aegide des Socialismus und Anarchismus einen Höhegrad erklommen hat, dessen nächste Etappe direct in den Bürgerkrieg hinüberleiten muß, wenn die Nation sich nicht schleunigst in Vertheidigungszustand setzt, schmilzt der traditionelle Widerwille gegen eine starke reguläre Truppenmacht sichtlich dahin; die Milizen und Bürgerwehren haben sich der Aufgabe, rebellische Pöbelmassen im Zaume zu halten bezw. zur Raison zu bringen, so wenig gewachsen erwiesen, daß die öffentliche Meinung stürmisch nach vertrauenswürdigeren Bürgschaften gegen Vergewaltigungen des gesetzlichen Zustandes durch das verhetzte Arbeiterproletariat ruft. Man beginnt allgemein einzusehen, daß Scenen, wie die in Homestead, in New-York, in Tennessee, nicht in den Rahmen eines modernen Staatswesens, selbst eines republikanisch organisirten, passen und daß die amerikanische Industrie, für deren Pflege und Förderung das gesammte Volk so schwere Opfer bringt, wie sie in der Mac Kinley-Bill sich verkörpern, nicht hilf- und schutzlos an wilde Fanatiker ausgeliefert werden darf, wenn das Land nicht ganz und gar in den Sumpf der Uncultur und Barbarei versinken soll. So lesen wir u. A. in einem angesehenen Bostoner Blatt, dem „Boston Courier":

„Jeden Augenblick können neue Ruhestörungen von noch ernsterem Charakter ausbrechen, und da muß man Truppen zur Verfügung haben, die unverzüglich an Ort und Stelle erscheinen können und regelmäßigen Dienst gewohnt sind. Es ist müßig, über die Nothwendigkeit oder Entbehrlichkeit stehender Heere zu streiten, so lange uns die Thatsache ins Gesicht starrt, daß wir ein solches haben müssen. Dinge sollten genommen werden, wie sie sind, nicht wie sie sein könnten. Niemand, der öffentliche Blätter liest, kann umhin, zu gestehen, daß wir in Zeiten leben, wo die Unterdrückung des Geistes der Gesetzlosigkeit kein Kinderspiel ist."

In diesem oder ähnlichem Sinne, oft noch in kräftigeren Ausdrücken, äußern sich zahlreiche Preßorgane in allen Theilen der Union. Positiv gefordert wird die Einrichtung ständiger Truppengarnisonen in allen großen Industriecentren. Schon hierdurch allein würde mindestens die Verdreifachung des jetzigen amerikanischen Heereseffectivs bedingt. Erwägt man nun aber, daß die amerikanische Industrie erst am Anfang ihrer Entwicklung steht und sich mit riesigen Zukunftsplänen trägt, so ist es klar, daß auch die Heeresvergrößerung bei den jetzt geforderten Dimensionen nicht stehen bleiben kann und wird, sondern daß man jenseits des Oceans, durch die Macht der Verhältnisse getrieben, auch in militairischer Hinsicht, wie in den meisten anderen Dingen, Europa wird zum Vorbild nehmen müssen.

□ **Berlin**, 18. September. Die Unzufriedenheit, welche die socialdemokratischen Führer den Arbeitern seit Jahrzehnten geprediigt, richtet sich immer mehr gegen diese Führer selbst. So hat der socialdemokratische Verein zu Elberfeld in seiner letzten Versammlung wiederum an der Parteileitung „gemörgelt", und zwar die Thätigkeit der Fraction im Allgemeinen und des Herrn von Vollmar im Besonderen abfällig kritisirt. Es wurde u. A. die Forderung aufgestellt, daß nur einige der tüchtigsten Redner dauernd im Parlament verbleiben, die übrigen Abgeordneten aber während der Session agitiren und die Gesetzesvorlagen vor ihren Wählern kritisch beleuchten sollten. Auch die Haltung des „Vorwärts" erfuhr herben Tadel. In anderen rheinischen Städten, wie Düsseldorf und Crefeld, regt sich der Geist des Widerspruchs in der Socialdemokratie noch mächtiger, und der Führer der Crefelder Socialdemokraten, Wesch, steht gleich einer größeren Anzahl seiner Genossen fast auf dem Boden der Unabhängigen. Gegen die Hauptführer werden überall dieselben Vorwürfe erhoben wie seitens der Unabhängigen in Berlin, nur den Parlamentarismus verwirft man noch nicht ganz, wenn man auch der Meinung ist, die Arbeiter müßten dafür viel zu viel Geld aufbringen. Die Düsseldorfer werden auf dem Parteitage beantragen: Urabstimmung über die Congreßbeschlüsse und Veröffentlichung der Parteiausgaben durch den Hauptcassirer Bebel, der immer nur die Einnahmen bekannt gebe, aber nicht den Verbleib derselben nachweise. Ja, dieser Antrag wird gewissen Herren höchst unbequem sein, und sie werden sich mit Händen und Füßen gegen seine Annahme sträuben. Ueber die Rede des Agitators Wesch, die er in Düsseldorf gehalten, hat der Parteisecretair Auer sofort „speciellen Bericht" eingefordert, um zu prüfen, ob der Brockers dem Redner höher gehängt werden oder dieser selbst hinausfliegen muß. — Der „Socialist" schreibt, Herr v. Vollmar hasse die Unabhängigen derart, daß, wahrscheinlich durch seine Veranlassung, der Buchhändler Degele in München aus sämmtlichen Vereinen ausgestoßen worden sei, weil er auch dem „Socialist" vertrieben habe. Vollmar habe auch den Arbeitern ausdrücklich verboten, Schriften bei Degele zu kaufen, damit dieser ruinirt werde, was eine alte socialdemokratische Praxis sei. — In Folge eingetretener Spaltungen haben die Unabhängigen in Roßwein einen eigenen Verein gegründet; ferner constituirten sich in Graz die Opponenten als „Steiermärkischer Arbeiterbund". In Langenbielau in Schlesien gründeten die unabhängigen Socialisten einen Arbeiter-Bildungs-Verein.

— Der Kaiser begab sich vorgestern nach dem Atelier des Bildhauers Schott, um daselbst einige zu decorativen Zwecken angefertigte Modelle in Augenschein zu nehmen. Nach einigem Aufenthalt daselbst fuhr der Kaiser nach dem Matthäi-Kirchhofe, um hier das Grabmonument zu besichtigen, welches derselbe seinem im vergangenen Jahre verstorbenen Flügeladjutanten Oberstlieutenant Zitzewitz hat errichten lassen. Zur Abendtafel im Marmorpalais waren von dem Kaiser auch Professor Dr. Olshausen und der Ober-Hofmeister der Kaiserin Freiherr von Mirbach mit Einladungen beehrt worden. — Am gestrigen Morgen hatte der Kaiser zunächst einen etwa eineinhalbstündigen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam unternommen. Nach der Rückkehr von demselben arbeitete der Kaiser von 10 Uhr ab mit dem General von Hahnke und nahm später noch einige Vorträge entgegen.

— Bei dem Reichskanzler Grafen Caprivi hat gestern ein diplomatisches Essen stattgefunden, zu welchem in erster Reihe die jetzt hier anwesenden deutschen und preußischen Diplomaten Einladungen erhalten hatten. Zu den Gästen gehörten u. A. der Botschafter von Radowitz, die Gesandten v. Alvensleben (Brüssel), v. Derenthall (Weimar), L. v. Wedel (Stockholm) und der bisherige Gesandte beim Vatican v. Schlözer. Außerdem waren anwesend der Staatssecretair des Auswärtigen Freiherr von Marschall, der Staatssecretair des Innern von Bötticher und Mitglieder verschiedener auswärtiger Legationen. — Herr v. Schlözer verläßt in diesen Tagen Berlin und kehrt mit Aufenthalt in Bamberg und München nach Rom zurück, von wo er im Februar k. J. ständig nach Berlin übersiedeln gedenkt. In diplomatischen Kreisen wird der „M. Z." zufolge der Rücktritt des geistig und körperlich noch so rüstigen Diplomaten um so mehr bedauerlich empfunden, als er bis zuletzt der Regierung bei dem Vatican so große Dienste geleistet hat.

— Bei einer Anzahl hier wohnender Russen haben, wie bereits gemeldet, in den letzten Tagen Haussuchungen stattgefunden, die in verschiedenen Fällen auch zur Verhaftung der Compromittirten führten. Die Zahl der Verhafteten wurde auf über zwanzig angegeben; nach einer Mittheilung der „Post" ist sie in Wirklichkeit nicht halb so groß. Die meisten Verhafteten sind hier immatricolirte russische Studenten. In mehreren Fällen hat die Haussuchung so belastendes Material zu Tage gefördert, daß gegen die betreffenden Personen wegen revolutionairer Umtriebe die Ausweisung verfügt werden dürfte. Mit dem Falle Holzmann hat die Angelegenheit nichts zu thun.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Sächsische Broncewaaren-Fabrik
vorm. K. A. Seifert, Actiengesellschaft, in Wurzen
Filiale Leipzig, Augustusplatz 2.

Auskünfte. Simon & Dietze, Reichsstrasse 6. Gegr. 1876.
Einzeln 3 ₰ Im Abonnement 6 10 25 50 100 Zettel / 9 14 36 55 100 ₰
auf Deutschland und D.-Oesterreich. — Alles Nähere im Geschäftsplatz. Adressen-Aufgabe. Agentenbeschaffung. Special-Auskünfte 5—20 ₰

Alle Drucksachen
für Geschäfts- und Privatbedarf fertigt schnell und billig
B. A. Dathe, Buch- und Steindruckerei,
Hainstr. 14, Blauer u. Goldner Stern, Hainstr. 14.

Patent **Das ewige Feuer,** Patent
A. Beulshausen's Patent-Öfen ꝛc. mit Grubenfeuerung.
Viele Medaillen. Plagwitz, Albertstraße 45.
Leipzig, Katharinenstraße 22 und Münzgasse 9.

K. Schröder & Co.,
Schlossgasse 11.
Fabrik für Beleuchtungsgegenstände und Gasanlagen.
Permanente Ausstellung.

Ofenfabrik von Albin Fleck, Bücherstr. 39,
empfiehlt größte Auswahl aller Sorten **Kochel- und Thon-Oefen** zu billigen Preisen. Umsetzen und Repariren von Oefen schnell und billigst.

Die Frauen sind die besten Richter. Leipzig. Ich leide an chronischem Rheumatismus und Hämorrhoiden, wovon Magen und Eingeweide aufs Aergste betroffen werden, weil sie ebenso gelähmt sind, wie die Gelenke, die Verdauung ist gänzlich gestört. Gänzliche Appetitlosigkeit und hartnäckige Verstopfung verursachte mir die ärgsten Schmerzen. Ein krampfhafter Schmerz im Kreuz zog sich nach dem Kopfe, so daß ich für verloren galt, weil kein Mittel half. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, von denen ich gebrauchte, haben mich nun gerettet. Die dritte Dosis von 3 Pillen sonderte hartgerinnenes Blut stückweise ab und nach kurzer Zeit bekam ich ganz guten Appetit, so daß ich jetzt ohne Beschwerden Alles genießen kann, und kann ich Ihnen nicht genug danken für dieses unübertreffliche Linderungs- und Heilmittel. Allen an Verdauung und Hämorrhoiden Leidenden, namentlich auch älteren Frauen seien die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel ℳ 1.— in den Apotheken) bestens empfohlen. Johann Ruppert. (Unterschrift vom Polizeiamt beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz im rothen Grunde.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis 1892 wurden aufgeboten:

Thomaskirche.

1) W. W. Rewald, Kaufmann hier, mit J. A. L. Schirmer, Procuristens hier hinterl. Tochter. 2) C. R. Jahn, geprüfter Baumeister in Oetzsch, mit J. E. Holzbecher, Viehhändlers in Wiesau, Kreis Bolkenheim in Schlesien Tochter. 3) C. A. R. Baumgärtner, Berf.-Beamter hier, mit A. M. Keil, Packmeisters hier Tochter. 4) J. A. Kaminski, Dachdecker hier, mit P. M. A. Hempel, Maurers hier Tochter. 5) F. O. Ilgner, Handlungscommis hier, mit E. M. Prautzsch, Rathswaagemeisters hier hinterl. Tochter.

Nicolaikirche.

1) R. M. Langer, Kassenassistent hier, mit J. E. M. Pönnert, Kassenbotens hier, Tochter. 2) K. H. Dietrich, Postbiljsbote hier, mit B. M. Stein, Schmiedes in Meißen, Tochter. 3) F. W. Stürze, Notendrucker hier, mit J. B. Israel, Schuhmachers hier, hinterl. T.

Matthäikirche.

1) G. E. Kirsten, Kaufmann hier, mit J. B. F. E. Kirschbach, Chirurgen und Landwirths zu Apolda hinterl. Tochter. 2) J. W. Reglaff, Kreis-Ausschuß-Expedient zu Zeitz, mit J. L. Stanslowski, Schlossers zu Danzig hinterl. Tochter. 3) F. P. Stanslowski, Handlungsreisender hier, mit A. M. Schlesinger, Güter-Expedientens zu Schweta hinterl. Tochter. 4) J. R. Wobst, Bezirks-Steuer-Expedient zu Kamenz i. Sachs., mit A. E. M. Stengler, Cassendieners hier Tochter. 5) W. Ganzer, Productenhändler hier, mit A. P. Beer, Weichenstellers zu Crossen bei Zeitz Tochter. 6) H. A. O. Brinkmann, Schornsteinfeger hier, mit E. H. Fleck, Landwirths zu Altenburg bei Naumburg a. S. Tochter. 7) C. F. O. Grunner, Handlungscommis hier, mit J. M. M. Eckhardt, Maurerpoliers hier Tochter. 8) F. A. Zoephel, Messinginstrumentmacher hier, mit T. E. verw. Peyold geb. Schröter hier. 9) R. W. H. Richter, Zimmerer hier, mit E. C. Willisch, Schuhmachermeisters in Torgau hinterl. Tochter. 10) H. A. Täschner, Buchdruckereibesitzer hier, mit M. H. Beger, Bäckermeisters in Mittweida Tochter. 11) E. E. Schiffel, Schneider in L.-Connewitz mit A. M. Schaarschmidt, Wagenwärters zu Colditz hinterl. Tochter. 12) F. R. Pfülgner, Kellner hier, mit P. verehel. gewes. Baberhold geb. Schotte hier. 13) G. A. Liebel, Postillon hier, mit M. S. Lindner, Schuhmachermeisters in Leitmitz Tochter.

Petrikirche.

1) C. R. Bachmann, Lehrer an der I. Bezirksschule hier, mit S. E. Reichel in Markneukirchen, Musikinstrumentenfabrikantens daselbst Tochter. 2) F. W. Wiesel, Posamentenfabrikant hier, mit E. R. Bachmann, Schuldirectors hier hinterl. Tochter. 3) L. H. G. Abrens, Schriftsetzer hier, mit A. W. A. Müller hier, Oberfeuerwehrmanns in Dresdorf hinterl. Tochter. 4) J. C. Th. Stanze, Actuar beim Reichsgericht hier, mit M. E. Finne, Klempnermeisters hier Tochter. 5) F. F. Remmler, Schuhmacher in L.-Reudnitz, mit M. A. H. Schott hier, pens. Weichenstellers in L.-Gohlis Tochter. 6) A. A. Schröbler, Klempner in L.-Reudnitz, mit E. L. Mögler hier, Maurers in Zettweil hinterl. Tochter. 7) E. B. Jutz, Geschirrführer hier, mit K. L. M. Goulnick hier, Zimmerers in Sterkow Tochter.

Andreaskirche.

1) F. H. Möbius, Steindrucker hier, mit E. M. C. Schreiber, Feuermanns in Klein-Wiederitzsch, Tochter. 2) F. W. Rosenfeld, Bäcker hier, mit E. M. Müller Oekonomens und Restaurateurs in Lausigk hinterl. Tochter. 3) O. C. Mathey, Kaufmann in Halle a. S., mit E. A. Th. Theiß, Kaufmanns hier, Tochter. 4) O. F. C. Stäglich, Aufschreibers bei der Sächs. Staatsbahn hier, mit A. R. W. Fischer, Privatmanns hier, Tochter.

Johanniskirche.

1) Rudolf Eduard Ludwig Balzer, Sattler hier, mit Anna Alwine Minna Klose hier, Eisenbahnarbeiters in Kaiserswaldau hinterl. Tochter. — 2) Karl Wilhelm Erwin Haustein, Buchbinder hier, mit Bertha Ida Lange in Burgstädt, Fabrikants in Erpendorf Tochter. — 3) Carl Heinrich Wilhelm Trieselmann, Buchbinder zu L.-Reudnitz, mit Clara Bertha Minna Nerlich hier, Privatmanns zu L.-Gohlis Tochter. — 4) Ernst August Wolf, Oberwärter am städtischen Krankenhaus hier, mit Anna Lina Dölz zu Auma, Strumpfwirkermeisters daselbst Tochter. — 5) Friedrich Hermann Kerl, Postillon hier, mit Amalie Auguste Geißler zu Knautkleeberg, Steinbrechers zu Wendisch-Luppa hinterl. Tochter.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserl. Stadt-Fernsprechamt Zugang Grimm. Steinweg 1, II. — bei dem Kaiserl. Postamt 9 — Neue Börse — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Reuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Credithaus] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifirungen ꝛc.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich). Bezirks-Commando I, linke Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Etage. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II. 682.
Handelskammer (Neue Börse I. (Eing. Büchergasse). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).
Oeffentliche Bibliotheken:
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Bibliothek des Vereins für Erdkunde (Augusteum, Kirchenflügel part., Zimmer Nr. 7), Montags u. Donnerstags 5—7 Uhr.
Städt.-Steuer-Annahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.
Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37, Heinrich Unrath, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; O. F. Mönnich, Grimmaischer Steinweg 11.
Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.
Von den entsprechenden Tagen dieser Woche an können die vom **19. December** bis **24. December 1891** verfesteten Pfänder bis zur nächsten Auction nur noch unter Mitentrichtung der Versicherungskosten eingelöst oder verlängert werden.
Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Arnoldstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und den Gemeinden Schönefeld und Stötteritz. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montag von Nachmittags 3—6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von Vormittags 9—1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt Montag und Donnerstag Nachmittags 3—5 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags 10—12 Uhr.
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Oberfeldstraße Nr. 34 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Holzhausen, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).
Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.
Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.
Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.
Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.
Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 6 Uhr.
I. Sanitätswache (Zweifachstraße 14) und **II. Sanitätswache** (Peterssteinweg 17) des Samariter-Vereins sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit den Polizeiämtern verbunden.
Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.
Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern (Lange Straße 25): Polik. für Nervenkranke, Montags Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Marktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.
Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 18.) **Poliklinik** (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.
Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Städtisches Museum und **Leipziger Kunstverein** geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum: Sonn- und Feiertags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von mindestens 20 Billets à ¾ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.
Tel Berachs 6 Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und
„ ½11 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.
Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr, Sonntags von ½11—1 Uhr geöffnet. Im Auskunftsbureau wird allwöchentlich von 12—1 Uhr Rath und Auskunft über kunstgewerbliche Fragen unentgeltlich ertheilt.
Ausstellung der baltischen Gedenkstatten von Gedenkmünzen-Artikeln aller Art in den Schaden des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Dauernde Gewerbe-Ausstellung, gegenüber der neuen Börse. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschied. Art. Täglich v. 10—6 Uhr geöffnet.
Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.
A. R. Gutz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.
Chr. Herbers, Markt 6, I. **Permanente Ausstellung photographischer Touristen-Ausrüstungen** von 8 bis 500 ℳ
Panorama am Roßplatz. Täglich geöffnet v. früh 8—9 Uhr Abds.
Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.
Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

C. A. Klemm's
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhandlung
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment. Leihanstalt für Musik.
Lager sämmtlicher
Musik-Instrumente, Musik-Requisiten, deutscher römischer und quintenreiner Saiten.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln